WDR3 Mosaik
Thema: Stéphane Hessel: „Empört euch!“
Sendedatum: 10.02.2011
Redaktion: Valentina Dobrosavljevic
Autor: Christiane Enkeler

Sie zitieren in Ihrem Appell den Artikel 22 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, an deren Ausarbeitung Sie beteiligt waren:

„‚Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind.’“

Sie raten uns jungen Menschen, sobald wir merken, dass die universellen Rechte jemandem vorenthalten werden, zu reagieren:

„Nehmt Anteil, helft ihm, in den Schutz dieser Rechte zu gelangen.“

Für uns aber, fügen Sie an:

„... liegen die Anlässe, euch zu engagieren, nicht mehr so offen zutage.“

Wohl wahr. Wenn wir eine Krise bemerken, kommen wir am Ende der Analyse oft wieder bei uns selbst heraus. Ständig müssen wir uns fragen, mit welcher Gruppe wir uns gerade identifizieren: Sind wir „die“ Europäer, „der“ Westen, „der“ Verbraucher.... – Alles ist mit allem vernetzt; plötzlich zerfällt man in viele Ansprüche.
So sind wir ganz individualistisch und laufen doch Gefahr, uns zu verlieren.
Sie führen einen großen Denker des 20. Jahrhunderts an, den Sie persönlich kannten:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010
Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

WDR3 Mosaik
Thema: Stéphane Hessel: „Empört euch!“
Sendedatum: 10.02.2011
Redaktion: Valentina Dobrosavljevic
Autor: Christiane Enkeler

„Sartre lehrte uns, dass wir selbst, allein und absolut, für die Welt verantwortlich sind – (...) Engagement allein aus der Verantwortung des einzelnen.“

Es geht Ihnen darum, uns die Verantwortung des Einzelnen für die Gesellschaft näher zu bringen. Darin steckt viel Wahres. Wie könnte das praktisch aussehen?

Peter Sloterdijk schlägt vor, Steuern auf freiwilliger Basis zu zahlen.
Das setzt Verantwortungsbewusstsein bei den Vermögenden voraus.
Aber ist es nicht naiv, sich darauf zu verlassen?
Sie möchten, dass die Bewegung der Empörung alle mitreißt.

„Die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, die Intellektuellen, die ganze Gesellschaft dürfen sich nicht kleinmachen und kleinkriegen lassen von der internationalen Diktatur der Finanzmärkte, die es so weit gebracht hat, Frieden und Demokratie zu gefährden.“

Es ist bestimmt nicht so, dass nur die Reichen ans Geld denken. Gerade wer wenig hat, muss rechnen. Viele schlagen sich durch mit befristeten Stellen, 400-Euro-Jobs, Leiharbeit – wir leben in einer Zeit prekärer Beschäftigung. Wie viel bleibt uns am Ende von dem, was wir in soziale Sicherungssysteme einzahlen? Und wovon bezahlen wir unsere Altersvorsorge jetzt? Sie fragen sich, wie es sein kann, dass der Staat die Kosten der sozialen Errungenschaften nicht mehr tragen kann. Ich frage mich das auch.
Ihre Antwort lautet:

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010
Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

„Doch nur deshalb, weil die Macht des Geldes (...) niemals so groß, so anmaßend, so egoistisch war wie heute, mit Lobbyisten bis in die höchsten Ränge des Staates.“

Was aber sollte konkret daraus folgen? Empören allein reicht ja nicht, aber wo setzt man an? Muss man beispielsweise in das Finanzsystem hinein, um von innen heraus zu verändern? Ob in Bildung, Medien oder Politik: Wie viele Lehrer, Journalisten oder Politiker haben mit dieser Absicht begonnen und spielen jetzt nach den Regeln, die sie mal verändern wollten; laufen mit?

„Man verbindet sich mit dem Strom der Geschichte, und der große Strom der Geschichte nimmt seinen Lauf dank dem Engagement der Vielen.“

Diesen Prozess beobachten wir gerade in der arabischen Welt, wo die Empörung auf der Straße ausgetragen wird.
In Deutschland sind wir zu Recht mit einer gesunden Portion Skepsis gegenüber „Strömen“ aufgewachsen, als ein Teil unserer Persönlichkeitsbildung. Je größer diese Skepsis, desto mehr widerstrebt uns das „Mitreißen“. Das liegt nah bei einem Menschenbild, in dem jeder zur Teilhabe fähig sein soll. Sie fordern

„die bestmögliche Erziehung“, „ohne Diskriminierung“, mit „Raum für Kreativität und kritisches Denken“

Was aber ist die bestmögliche Erziehung? Wie sollen wir heute unsere Kinder (wenn wir denn überhaupt welche haben) erziehen, damit sie in einem System, aus dem der Wettbewerbsgedanke nicht mehr zu verdrängen zu sein scheint, nicht untergehen?

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010
Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

WDR3 Mosaik
Thema: Stéphane Hessel: „Empört euch!“
Sendedatum: 10.02.2011
Redaktion: Valentina Dobrosavljevic
Autor: Christiane Enkeler

Sie beenden Ihren Appell mit den Worten:

„Neues schaffen heißt Widerstand leisten. Widerstand leisten heißt Neues schaffen.“

Um von der Empörung zum Widerstand zu kommen, müssen wir uns und andere befähigen zu erkennen, wo wir überhaupt handeln können.
Deswegen scheint mir Ihr Aufruf zur Empörung vor allem ein Aufruf zur Verteidigung einer geistigen Freiheit zu sein – ein Aufruf zum Denken, zu Entschlusskraft und zu Authentizität.
Eine Freiheit, die in der Tat verteidigt werden muss.
Und das nicht erst seit heute.

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2010
Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.